

# Gemeinsam die Zukunft reparieren?

## Repair-Initiativen in der Stadt

Nachlese zum Offenen Netzwerktreffen im September 2022  
Autor\*innen: Mara Haas, Andreas Bernögger

Foto: © Volkshilfe Wien



innovations  
werkstatt

Viele Alltagsgegenstände werden bereits nach kurzem Gebrauch entsorgt und durch neue ersetzt. Reparatur und Aufwertung sind Maßnahmen, die eine längere und den aktuellen Bedürfnissen angepasste Nutzung ermöglichen. Die Verantwortung für den nicht-nachhaltigen Umgang mit Ressourcen kann einerseits den Produktions- und Nutzungsmustern unseres wachstumsorientierten Wirtschaftssystems und den damit verbundenen gesellschaftlich etablierten Ge- und Verbrauchsweisen zugeschrieben werden. Andererseits kann auch die Ausgestaltung urbaner Infrastrukturen die Reduktion unseres materiellen Fußabdrucks erschweren und somit den Zielen einer Kreislaufwirtschaft entgegenstehen – sind doch Möglichkeiten zum Einkaufen und Wegwerfen verbreiteter und zugänglicher als solche zum Recycling, Teilen oder gar

Reparieren und Wiederverwenden. Gleichzeitig haben sich in urbanen Räumen bereits spezifische Praktiken des Reparierens und Selbermachens etabliert, die einen schonenden Umgang mit Ressourcen fördern und somit nachhaltige Lebensweisen ermöglichen können. Diese organisieren sich beispielsweise in Reparatur-Cafés oder Offenen Werkstätten und schaffen so selbstorganisiert neuartige Infrastrukturen.

Neben der Reduktion negativer Umweltauswirkungen – u. a. durch Vermeidung von Emissionen in der Produktion und dem Transport von Produkten – werden dem Reparieren und Wiederverwenden von materiellen Ressourcen vielfältige Potenziale zugesprochen, etwa die Schaffung regionaler Arbeitsplätze und Wertschöpfungsketten, oder das Fördern leistbarer und alternativer Konsumweisen. Wenn sich die Repa-

raturhäufigkeit von durchschnittlich 22 Prozent um ein Viertel erhöhen würde, also auf 27,5 Prozent, könnten in Deutschland jährlich mehr als 100.000 Tonnen Elektroschrott vermieden werden, was dem Leergewicht von ca. 2.400 Mittelstreckenflugzeugen entspricht (Piringer, 2022, S. 6). Im Bereich Klimaschutz zeigt eine Analyse des European Environmental Bureau, dass in der EU durch die Verlängerung der Nutzungsdauer von Haushalts- und Elektrogeräten, wie Waschmaschinen oder Notebooks, um ein Jahr der CO<sub>2</sub>-Ausstoß von über zwei Millionen Autos eingespart werden könnte. Außerdem bieten langlebige Produkte finanzielles Einsparpotenzial von bis zu 2.000 Euro in zehn Jahren pro Haushalt (Energieverbrauch und mögliche Reparaturen bereits eingerechnet). Vergleicht man unterschiedliche abfallwirtschaftliche Maßnahmen, wie Recycling oder dem

Verbrennen von Abfall, zeigt sich außerdem, dass der Reparatur-Sektor mit Abstand die meisten Arbeitsplätze schafft und somit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der regionalen Wirtschaft leisten kann (Piringer, 2022, S. 6). Zudem können Praktiken des Reparierens, Wiederverwendens und Selbermachens lokale Identitäten stärken und zugängliche Möglichkeiten für individuelle und gemeinschaftliche Aktivitäten schaffen. Besonderes Potenzial wird Projekten und Aktivitäten in offen gestalteten Orten zugeschrieben, die meist von ehrenamtlichen Akteuren betrieben werden und Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus zusammenbringen können (Jonas et al., 2022, S. 79).

Wir nahmen diese vielfältigen ökologischen aber auch sozialen Potenziale zum Anlass, um uns gemeinsam

mit der Volkshilfe Wien im Rahmen des Offenen Netzwerktreffens im September 2022 dem Thema Reparatur und Selbermachen zu widmen und die Frage zu diskutieren, welchen Beitrag Repair- und Upcycling-Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung österreichischer Städte leisten können. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wo liegen Herausforderungen und was braucht es, um die oben genannten Potenziale zu entfalten?

### PIONIER\*INNEN

Unsere Inputgeber\*innen waren Andreas Höfler von der offenen Gemeinschaftswerkstatt Traumwerk und dem Repair-Café Graz, Rosa Rumetshofer-Karlinger von der Kreisler\*in der Volkshilfe Oberösterreich und Sepp Eisenriegler von R.U.S.Z. Reparatur- und Service-

Zentrum in Wien. Das Treffen wurde von Maria Steindl von der Volkshilfe Wien und Mara Haas von der Innovationswerkstatt moderiert.

### TRAUMWERK GRAZ & REPAIR-CAFÉ GRAZ

Die offene Gemeinschaftswerkstatt Traumwerk in Graz versteht sich als Raum für schaffende Persönlichkeiten, die einmal pro Woche der Öffentlichkeit zur Verfügung steht, um sich künstlerisch und handwerklich zu betätigen (Traumwerk, o.J.). Außerdem werden Workshops in den Bereichen Textil, Keramik, Siebdruck, Elektronik, Holz und Metall angeboten, um die Theorie und Praxis hinter den unterschiedlichen Techniken zu vermitteln. Das Traumwerk wird seit 2008 als gemeinnütziger, nicht kommerzieller Verein betrieben. Die Werkstatt ist auf das ehrenamtliche Engagement der offiziell 14 Vereinsmitglieder, auf Sach-, Material- und Geldspenden, sowie teilweise auf Förderungen angewiesen.

Andreas Höfler ist nicht nur Vereinsmitglied bei Traumwerk, sondern auch Mitbegründer und Ideengeber des Repair-Café Graz, das 2013 als erstes steirisches und eines der ersten österreichischen Repair-Cafés ins Leben gerufen wurde (Repair Café Graz, o.J.). Alle zwei Monate werden Veranstaltungen an unterschiedlichen Standorten in Graz organisiert, an denen jeweils bis zu 140 Reparaturversuche durch-



Abb. 1 Gemeinsame Reparatur im Repair-Café Center West © Repair-Café Graz

## KREISLAUFWIRTSCHAFT

Das Konzept der Kreislaufwirtschaft nimmt seit mehr als 15 Jahren einen zentralen Platz auf der europäischen Agenda ein und spielt seit dem Beschluss der **österreichischen Kreislaufwirtschaftsstrategie** Ende 2022 auch auf nationaler Ebene eine wichtige Rolle (Europäische Kommission, 2015; BMK, 2022). Die vielfältigen Definitionen von Kreislaufwirtschaft verbindet das übergeordnete Ziel, den Rohstoffverbrauch zu verringern und Abfälle zu vermeiden, indem ein **geschlossenes Kreislaufsystem** etabliert wird, in dem Ressourcen so oft wie möglich genutzt werden. Nicht nur in Unternehmen, sondern auch auf städtischer Ebene wird Kreislaufwirtschaft als vielversprechender Ansatz gesehen, um die Ressourcenabhängigkeit zu reduzieren und die Transformation hin zu einem nachhaltigeren und resilienteren Stoffwechsel zu befördern (Joensuu et al., 2020). Dabei geht es nicht allein um die Optimierung der Abfallwirtschaft und des Recyclingsystems, sondern um proaktive Maßnahmen, die zu **veränderten Konsumpraktiken** und einem anderen Umgang mit materiellen Ressourcen führen.

Um das Konzept operationalisierbar zu machen, wurden bereits unterschiedliche Strategien entwickelt: angefangen bei der **3-R-Strategie** mit den hierarchisch aufbauenden Prinzipien Reduce-Reuse-Recycle - anschaulich erklärt von Jack Johnson (2006) mit seinem Song „The 3 R’s“ - über die **4-R-Strategie**, die zusätzlich Recovery, also die Rückgewinnung von Energie und Materialien aus Abfällen beinhaltet (Kirchherr et al., 2017), bis hin zur umfassenden **10-R-Strategie** (Reike et al., 2018). Letztere wurde u. a. auch in der österreichischen Kreislaufwirtschaftsstrategie (BMK, 2022) übernommen. In der Umsetzung der 10-R-Strategie sollte die unterschiedliche Wertigkeit der zehn Grundsätze berücksichtigt werden. Da bereits mehr als die Hälfte der Gesamtumweltbelastung im Leben von Haushaltsgeräten durch Produktion

und Distribution entstehen, sollte die höchste Priorität auf der Vermeidung, intelligenten Herstellung und möglichst intensiven Nutzung von Produkten und Infrastrukturen (etwa über Sharing-Ansätze; vgl. Haas & Bernögger, 2022) liegen, im Gegensatz zur Wiederverwertung von Materialien (Steiner et al., 2005). Während Recyclingmaßnahmen - auch in Österreich (Schöggl et al., 2022) - bereits relativ weit entwickelt und etabliert sind, besteht vor allem in Bezug auf die Reduktion und Vermeidung von Abfall noch Handlungsbedarf (Joensuu et al., 2020). Dazu zählen auch Maßnahmen der Reparatur und Instandhaltung, die für die Erhöhung der Lebensdauer von Produkten wesentlich sind.

Auch wenn das Konzept der Kreislaufwirtschaft sehr vielversprechend klingt, sollte es nicht als Allheilmittel verstanden werden, sondern als eine von mehreren komplementären Strategien zur Erreichung von nachhaltiger Entwicklung (u. a. Corvellec et al., 2022). Denn Aktivitäten der Kreislaufwirtschaft reduzieren nicht zwingend die negativen ökologischen und sozialen Auswirkungen von Produktions- und

Konsumsystemen und können gar zu **Rebound-Effekten** führen (Schöggl et al., 2022). Von einem Rebound-Effekt spricht man, wenn Produktivitätssteigerungen zu einer erhöhten Nachfrage und die Effizienzverbesserungen somit nicht zu der intendierten Ressourceneinsparung führen. Anstatt Kreislaufwirtschaft als Schlagwort zu verwenden, sollte es dazu genutzt werden, konkrete Lösungen für konkrete Probleme zu liefern. Es sollte zudem Klarheit darüber bestehen, um welche Art von Kreislauf es sich handelt und inwiefern dadurch eine gerechte(re) Verteilung von Ressourcen erreicht werden kann (u. a. Corvellec et al., 2022).

Um einer Kreislaufwirtschaft näher zu kommen, braucht es einerseits top-down-Ansätze, also institutionell getriebene Veränderungen in Form politischer und strategischer Entscheidungen (wie z. B. die österreichische Kreislaufwirtschaftsstrategie); andererseits sind auch bottom-up-Ansätze in Form sozialer Aktivitäten seitens zivilgesellschaftlicher Akteure, Unternehmen und/oder NGOs ausschlaggebend, um etwa Nutzungs- und Konsummuster zu verändern (Prendeville et al., 2018).

## DIE 10-R-STRATEGIE DER KREISLAUFWIRTSCHAFT

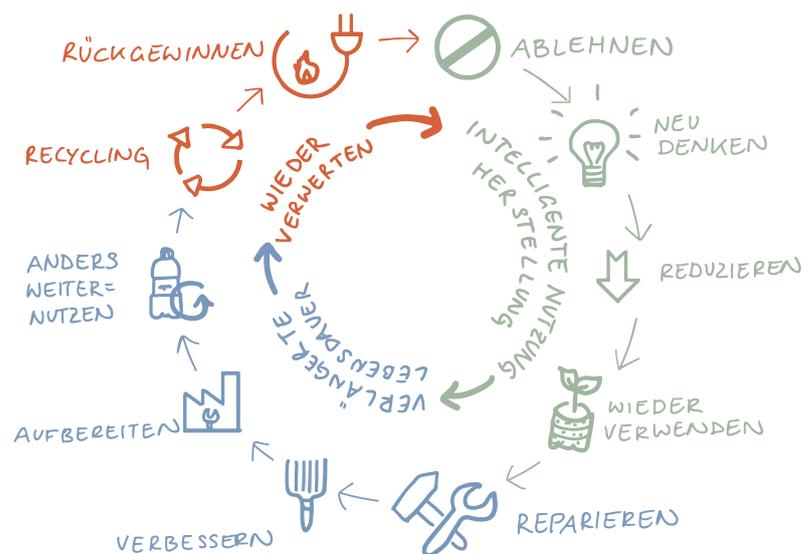


Abb. 2 Die 10-R-Strategie der Kreislaufwirtschaft  
© Mara Haas, future.lab TU Wien, basierend auf BMK, 2022, S. 15

geführt werden, die durchschnittlich zu 60 bis 70 Prozent erfolgreich sind. Hinter dem Repair-Café steckt ein Kernteam aus vier Personen, die bei der Durchführung der Veranstaltungen von vielen weiteren Freiwilligen unterstützt werden.

### DIE KREISLER\*IN

Die Kreisler\*in ist eine Kombination aus Vintage-Laden und Generationen-Café und wird seit 2021 - nach einer durch die Covid19-Pandemie bedingten erschwerten Startphase - an zwei Standorten in Linz und Steyr von der Volkshilfe Oberösterreich betrieben (Kreisler\*in, o.J.). Anlass für die Gründung war eine Evaluie-

rung der Volkshilfe-Shops, die zu dem Ergebnis kam, dass die bereits seit rund 30 Jahren bestehenden Shops die jüngere Generation nicht erreichen. Somit wurde mit der Kreisler\*in ein Konzept entwickelt, das die Themen Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung im urbanen Raum sichtbar macht und dabei neue Zielgruppen anspricht und Generationen verbindet. Eine wichtige Voraussetzung in der Ermöglichung der Kreisler\*in ist die seit 2009 bestehende Kooperation mit ReVital, dem Landes- und Bezirksabfallverband und den Altstoffsammelzentren, durch die das Angebot der Shops zusätzlich zur Textilwarensammlung erweitert

wurde. Ausgewählte Möbelstücke sind nun Teil der Einrichtung der Kreisler\*in und erzeugen laut Rosa Rumetshofer-Karlinger einen besonderen Charme, durch den jüngere Generationen angesprochen werden sollen. Die zwei Standorte der Kreisler\*in fungieren nicht nur als Caféhaus und Vintage-Shop, sondern regelmäßig auch als Veranstaltungsort für die Repair- und Nähcafés der Volkshilfe Oberösterreich. Diese werden einmal pro Monat von einem Team aus Freiwilligen organisiert und durchgeführt. Die Veranstaltungsreihe spielt eine wichtige Rolle für das Ziel der Volkshilfe, Produkten eine zweite Chance zu geben.



Abb. 3 Die Kreisler\*in © Sigrid Maria Katletz

Das Reparatur- und Servicezentrum (R.U.S.Z.) wurde 1989 gegründet und gilt heute als das größte unabhängige Reparaturunternehmen für Elektro- und Elektronikgeräte in Österreich (R.U.S.Z. Franchising GmbH, 2022). Es werden unterschiedliche Leistungen angeboten: Neben Reparaturen von Haushaltsgeräten vor Ort oder in der Werkstatt werden Geräteservices, sowie auch ein Second-Life-Shop und ein Online-Shop für Ersatzteile betrieben. Außerdem wird seit 2017 eine Produkt-Dienstleistung angeboten, die langlebige, reparaturfreundliche Waschmaschinen vermietet. Bis Oktober 2020 wurde das Reparatur-Café Schraube 14 in Wien betrieben, das pandemiebedingt – zumindest temporär – schließen musste. Eine Besonderheit von R.U.S.Z. stellt die 2020 gegründete ökosoziale R.U.S.Z. Franchising GmbH dar, mit dem Ziel das erfolgreiche Geschäftsmodell über Franchisepartner zu verbreiten.

Als Mitbegründer des Europäischen Dachverbands für sozialwirtschaftliche Betriebe RREUSE und des Bundesdachverbands RepaNet Österreich ist das R.U.S.Z. auch über Österreich hinaus wirksam. Der geschäftsführende Gesellschafter Sepp Eisenriegler ist als Referent und Experte in dem Joint Research Center, dem wissenschaftlichen Thinktank der EU-Kommission, tätig (R.U.S.Z. Franchising GmbH, 2022).



Abb. 4 Reparatur eines Röhren-TVs im Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z. © R.U.S.Z.

### VON KOMMERZIELLEN SERVICES BIS ZU GEMEINNÜTZIGEN INITIATIVEN

Die Praxisberichte der drei Pionier\*innen zeigen, dass es in größeren Städten bereits ein buntes Angebot gibt, um Dinge (von Kleidung bis zu Elektrogeräten) zu reparieren bzw. reparieren zu lassen. Kommerzielle Dienstleistungsunternehmen wie R.U.S.Z. bieten ihre Services an, um defekte Gegenstände und Geräte – von Fahrrädern, Handys bis hin zu Waschmaschinen – wieder nutzbar zu machen und somit ihre Lebensdauer zu verlängern. Im Gegensatz zu kommerziellen Reparaturdienstleistungen, wo die Reparatur von Expert\*innen durchgeführt wird, werden bei nicht-kommerziellen Initiativen wie Näh- und Repair-Cafés die Gegenstände und Geräte von Ehrenamtlichen gemeinsam mit

den Besitzer\*innen repariert bzw. diese in der selbstständigen Reparatur unterstützt. Oft wird ein letzter Versuch unternommen, die defekten Geräte soweit zu reparieren, dass sie – zumindest teilweise – wieder nutzbar gemacht werden, wobei nicht alle Reparaturversuche erfolgreich sind. Laut Andreas Höfler wird dadurch die Lücke zwischen Reparaturunternehmen und dem Wegwerfen gefüllt. Im Gegensatz zu kommerziellen Reparaturservices beschränkt sich das Angebot bei Repair-Cafés auf kleinere Gegenstände, die selbst zum jeweiligen Veranstaltungsort transportiert werden können. Repair-Cafés sind dabei oftmals – je nach Kompetenzen des Teams und der Ausstattung – auf bestimmte Produktbereiche spezialisiert, wie z. B. elektronische Geräte und Haushaltsgegenstände im Repair-Café Graz.

Offene Werkstätten bieten sich als Veranstaltungsorte für nicht-kommerzielle Reparatur-Initiativen an, wie auch das Traumwerk für das Repair-Café Graz. Offene Werkstätten können allerdings auch außerhalb der ausgewählten Termine zur Reparatur von Gegenständen genutzt werden.

## BEDEUTUNG DES FREIWILLIGEN ENGAGEMENTS

Die Benutzung der offenen Werkstatt Traumwerk und der beiden Repair-Cafés in Linz und Graz ist kostenlos – nur für spezielle Workshops ist ein Selbstkostenanteil für Material, Geräte und Arbeitszeit aufzubringen. Somit sind diese Initiativen auf externe Förderungen und das Engagement von Freiwilligen, die eine Begeisterung für Reparatur und Selbermachen aufbringen, angewiesen. Die Repair- und Näh-Cafés in der Kreisler\*in werden etwa von ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen betrieben und von der Volkshilfe Oberösterreich unterstützt, indem diese Räumlichkeiten sowie Werkzeug zur Verfügung stellt und die Veranstaltungen in ihren Netzwerken bewirbt. Auch das Traumwerk und das Repair-Café Graz sind auf das Engagement und die Eigenverantwortung von Freiwilligen angewiesen, das laut Andreas Höfler ein wesentlicher Faktor für die Finanzierung und somit Realisierung der Projekte sei.

Anhand dieser Beispiele aus der Praxis lässt sich der Bedarf erkennen, diese Formen der Arbeit im Sinne der Nachhaltigkeitstransformation durch entsprechende Rahmenbedingungen mehr in Wert zu setzen – bis hin zur einer angepassten Form von Entschädigung bzw. Vergütung.

## VERBREITUNG UND ZIELGRUPPEN

In Bezug auf die zentrale Frage, wie man mehr Menschen dafür gewinnen kann, ihren Beitrag zur Ressourcenschonung zu leisten, indem sie mehr Produkte reparieren, verweisen die Pionier\*innen auf den Bedarf nach vielfältigen Angeboten, die sich gegenseitig ergänzen (siehe oben). Während sich kommerzielle Serviceeinrichtungen wie das R.U.S.Z. in Städten bereits etabliert haben – was im konkreten Fall am langen Bestehen und der Absicht der weiteren Verbreitung über Franchisemodelle ablesbar ist, und von einer relativ diversen Gruppe genutzt werden, stellen andere Angebote noch Nischenpraktiken dar. Laut Rosa Rumetshofer-Karlinger werden mit Repair-Cafés hauptsächlich Gruppen erreicht, die bereits Erfahrung mit dem Thema haben und ein Bewusstsein gegenüber Ressourcenschonung und nachhaltigem Konsum aufbringen. Die große Schwierigkeit bestehe darin, damit

verknüpfte Praktiken in die Breite zu bringen bzw. zur Normalität zu machen. Als eine Herausforderung wird die zeitliche Verfügbarkeit angesprochen. Während Dienstleistungsunternehmen meist zu üblichen Geschäftszeiten verfügbar sind, finden Repair-Cafés nur an ausgewählten Terminen statt, was wiederum mit der oben erwähnten Abhängigkeit von Freiwilligen zusammenhängt.

Eine potenzielle Zielgruppe sehen die Pionier\*innen vor allem in der jungen Generation, die scheinbar mehr Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung aufbringt und somit auch Bereitschaft zeigt, das Konsumverhalten zu verändern. Obwohl Vintage-Kleidung im Trend liegt, ist die Vermarktung von bereits genutzten Gebrauchsgütern eine große Herausforderung für die Volkshilfe Oberösterreich.

## ERMÖGLICHENDE RAHMENBEDINGUNGEN

In Bezug auf die Frage, was die öffentliche Hand tun kann, um Reparatur zu stärken, wird der österreichische Reparatur-Bonus als positives Beispiel genannt, der durch die Übernahme von 50 Prozent der Reparaturkosten einen Anreiz setzen möchte (Bundeskanzleramt, 2021). Diese Fördermaßnahme scheint ein wichtiger

Hebel zu sein, wobei sie laut Maria Steindl von der Volkshilfe Wien noch zu wenig bekannt ist und deren Potenzial noch stärker genutzt werden könnte.

Außerdem ist laut Sepp Eisenriegler mit der österreichischen Kreislaufwirtschaftsstrategie (BMK, 2022) ein wichtiger Meilenstein auf Bundesebene gesetzt worden, durch den die Reparatur einen hohen Rückenwind erhalten könnte. Um der künftig steigenden Nachfrage allerdings auch nachkommen zu können, muss bereits heute die Reparatur-Infrastruktur in den Städten ausgebaut werden – und zwar von kleinen Initiativen bis hin zu größeren professionellen Betrieben. Gleichzeitig müssten sich auch Geschäftsmodelle von Elektrohändler\*innen verändern, um mehr langlebige, reparaturfreundliche Geräte zu verkaufen bzw. vermieten.

## FÄHIGKEITEN UND KOMPETENZEN

In der Diskussion lautete eine Schlüsselfrage, wie Fähigkeiten zum Selbermachen und Reparieren von Gebrauchsgegenständen (wieder) erlernt werden können. Im Gegensatz zu herkömmlichen Dienstleistungen, welche die Reparatur für Kund\*innen übernehmen, weisen Repair-Cafés durch das Zusammenwirken von Laien sowie

fachlichen Expert\*innen das Potenzial auf, Lernprozesse anzuregen und Kompetenzen zu vermitteln. So spielen Aspekte der Selbstermächtigung neben den Zielen der Abfallvermeidung und Ressourcenschonung eine zentrale Rolle im Selbstverständnis dieser Initiativen. Auch die Ziele des Repair-Café Graz liegen nicht nur in der Vermeidung von Abfällen und Neukäufen, sondern auch in der Befähigung der Besucher\*innen, selbstständig Reparaturen durchführen zu können. Es ist immer zumindest ein Vereinsmitglied vor Ort, um verschiedene Möglichkeiten zur Fehleranalyse und Reparatur zu vermitteln.

Um das Bewusstsein und die Fähigkeiten gegenüber dem Reparieren zu stärken, muss laut Maria Steindl bereits bei den Kindern und Jugendlichen angesetzt werden, etwa in Form von Bildungsmaßnahmen in den Schulen. Dieser Ansatz könnte Verbreitung finden und damit einen wichtigen Schritt zur Ausbildung der künftig dringend benötigten Reparatur-Fachkräfte darstellen. Da es derzeit an Ausbildungsmöglichkeiten für Reparaturtechniker\*innen mangelt, arbeitet das R.U.S.Z. gemeinsam mit der Arbeiterkammer, der Wirtschaftskammer und dem Österreichischen Gewerkschaftsbund an einem Schulversuch in der zuständigen Berufsschule von Mechatroniker\*innen.

## WAS KÖNNEN ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG BEITRAGEN?

Schließlich stellt sich die Frage der Anknüpfungspunkte an die räumliche Gestaltung und Planung, um Praktiken der Reparatur zu stärken. Denn „die großen energie- und ressourcenaufwändigen Müllmengen sind [...] nicht nur nicht nachhaltigen Produktions- und Nutzungspraktiken in den Sphären der Wirtschaft und der Politik sowie entsprechenden lebens- und milieuspezifischen Ge- und Verbrauchsweisen in den Sphären der Öffentlichkeit und der privaten Lebenswelt geschuldet, sondern gehen auch auf das weitgehende Fehlen entsprechender urbaner Infrastrukturen zurück.“ (Jonas et al., 2022, S. 9).

Städtische Infrastrukturen der Versorgung und Erhaltung können einen wesentlichen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft im Sinne des Abfallvermeidens und Wiederverwendens leisten und ermöglichen einen nachhaltigen Umgang mit Gebrauchsgegenständen und Materialien (Jonas et al., 2022, S. 43-44). Zu den Möglichkeiten nicht-ökonomische Praktiken der Wiederverwendung durch entsprechende Infrastrukturen zu fördern zählen etwa Abgabestellen für Reuse-fähige Elektrogeräte und andere Gegenstände. Bestehende Abgabemöglichkeiten auf Mistplätzen könnten durch dezentrale, kleinere Abgabestellen etwa in den

Standorten intermediärer Akteure ausgebaut werden. Ergänzend dazu könnten dezentrale Materialsammelstellen in Wohnanlagen, wie etwa Gemeindebauten, bestehende Angebote im Bereich der Wiederverwendung verstärken und niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten schaffen (Jonas et al., 2022, S. 48-49).

Auch zivilgesellschaftlich oder von intermediären Organisationen betriebene Repair-Cafés, offene Werkstätten oder Materiallager sind wesentlicher Bestandteil städtischer Infrastrukturen der Versorgung und Erhaltung, die es durch die Bereitstellung passender und langfristig nutzbarer Räumlichkeiten aktiv zu fördern gilt (Jonas et al., 2022, S. 48-49). Die Kooperation mit Stadtteilzentren oder Quartiersmanagements könnte zukünftig Optionen bieten, um räumliche Ressourcen für nachbarschaftliche Repair- und Upcycling-Initiativen bereitzustellen.

Neben dem Ausbau der städtischen Infrastruktur spielt auf Quartiers- und Stadtteilebene vor allem die Lage der jeweiligen Einrichtungen eine zentrale Rolle. Wohnungsbezogene Versorgungsinfrastruktur, wie etwa Waschräume, sollte man etwa so einplanen, dass sie von den Bewohner\*innen gerne und selbstverständlich genutzt werden, sodass sich diese tatsächlich gegen den Kauf einer eigenen Waschmaschine entscheiden. So positionierte etwa das preisgekrönte Genossenschafts-

projekt wagnisArt in München das Wasch-Café und andere gemeinschaftliche Einrichtungen in der besten Lage zum Innenhof, um das Sharing im Alltag attraktiv zu machen und gleichzeitig soziale Kontakte in der Nachbarschaft anzuregen (DBZ, o.J.). Auch Repair-Cafés und andere Einrichtungen der Reparatur und des Selbermachens sollten idealerweise an einer attraktiven, hoch frequentierten Stelle im Stadtgrundriss verortet sein, um deren Sichtbarkeit und Erreichbarkeit zu erhöhen. Hieraus ergeben sich viele Fragen in Bezug auf die Alltagsorganisation im Raum, und somit spannende Aufgaben für Architektur und Stadtplanung.

## IMPRESSUM

### Hintergrund

Der Klima- und Energiefonds hat das future.lab der TU Wien beauftragt, gemeinsam mit seinen Kooperationspartner\*innen soziale Innovationen in Österreichs Stadtentwicklung mit Wissen, Netzwerken und Beratung zu ermöglichen und zu unterstützen. Das niederschwellige Format „Offenes Netzwerktreffen“ findet jeden letzten Mittwoch im Monat von 14.00-15.30 via Zoom statt und erkundet gemeinsam mit Pionier\*innen und allen Interessierten die Vielfalt und Relevanz sozialer Innovationen für die nachhaltige Transformation in Österreichs Städten. Dabei soll ein Wissenstransfer zwischen verschiedenen Anwendungsfeldern angeregt werden. Diese Nachlese ist Teil der Open-Access-Schriftenreihe „Soziale Innovation und nachhaltige Transformation in der Stadtentwicklung“: <https://repositum.tuwien.at/cris/tuwseries/tuwseries15721>.

### Literatur

Bundeskanzleramt Österreich (2021). Reparaturbonus: Förderung der Reparatur von elektrischen und elektronischen Geräten. Abgerufen am 27.02.2023 von <https://www.reparaturbonus.at/>

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie [BMK] (2022). Österreich auf dem Weg zu einer nachhaltigen und zirkulären Gesellschaft. Die österreichische Kreislaufwirtschaftsstrategie. Abgerufen am 06.03.2023 von [https://www.bmk.gv.at/themen/klima\\_umwelt/abfall/Kreislaufwirtschaft/strategie.html](https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/abfall/Kreislaufwirtschaft/strategie.html)

Corvellec, H.; Stowell, A. F. & Johansson, N. (2022). Critiques of the circular economy. In: *Journal of Industrial Ecology* 26, 421-432. <https://doi.org/10.1111/jiec.13187>

DBZ (o.J.). Wohnen im Projekt wagnisART, München. Zeitschriftenartikel. Abgerufen am 27.02.2023 von [https://www.dbz.de/artikel/dbz\\_Wohnen\\_im\\_Projekt\\_wagnisART\\_Muenchen-3143669.html](https://www.dbz.de/artikel/dbz_Wohnen_im_Projekt_wagnisART_Muenchen-3143669.html)

Europäische Kommission (2015). Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. „Den Kreislauf schließen – Ein Aktionsplan der EU für die Kreislaufwirtschaft“ COM (2015) 614 final.

Haas, M. & Bernögger, A. (2022). Macht Teilen aus weniger mehr? Sharing als Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung. Nachlese zum Offenen Netzwerktreffen im Mai 2022. Technische Universität Wien. <https://doi.org/10.34726/3081>

Jack Johnson (Sänger). (2006). The 3 R's [Song]. Sing-A-Longs and Lullabies for the Film Curious George.

Joensuu, T.; Edelman, H. & Saari, A. (2020). Circular economy practices in the built environment. In: *Journal of Cleaner Production* 276. <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2020.124215>

Jonas, M.; Hassemer, S.; Piringner, M. & Schwarzmüller, E. (2022). Repair & Do-it-yourself Urbanism. *Berichte aus Energie- und Umweltforschung* 14/2022.

Jonas, M. (2022). Schauplätze des Reparierens und Selbermachens. Über neue urbane Infrastrukturen der Sorge und der Suffizienz in Wien. Transcript Verlag.

Kirchherr, J.; Reike D. & Hekkert, M. (2017). Conceptualizing the circular economy: an analysis of 114 definitions. In: *Resources, Conservation and Recycling*, Volume 127, 221-232. <https://doi.org/10.1016/j.resconrec.2017.09.005>

Kreisler\*in (o.J.). Kreisler\*in. Das Volkshilfe Revital Café. Abgerufen am 09.03.2023 von <https://www.kreislerin.at/>

Piringner, M. (2022). Maßnahmen pro Reparatur. Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung von langlebigen und reparierbaren Produkten. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.

Prendeville, S.; Cherim, E. & Bocken, N. (2018). Circular cities: mapping six cities in transition. In: *Environmental Innovation and Societal Transition* Volume 26, 171-194. <https://doi.org/10.1016/j.eist.2017.03.002>

Reike, D.; Vermeulen, W. J. V. & Witjes, S. (2018). The circular economy: New or Refurbished as CE 3.0? – Exploring Controversies in the Conceptualization of the Circular Economy through a Focus on History and Resource Value Retention Options. In: *Resources, Conservation and Recycling*, 135(5), 246-264. <https://doi.org/10.1016/j.resconrec.2017.08.027>

Repair Café Graz (o.J.). Repair Café Graz. Abgerufen am 20.03.2023 von <https://www.repair-cafe-graz.at/>

R.U.S.Z. Franchising GmbH (2022). Das R.U.S.Z. - Pionierbetrieb der Kreislaufwirtschaft. Abgerufen am 09.02.2023 von <https://rusz.at/uber-uns/unternehmen/>

Steiner, R.; Faist Emmenegger, M.; Jungbluth, N. & Frischknecht, R. (2008). Timely Replacement of White Goods Investigation of Modern Appliances in a LCA.

Schögl, J.; Stumpf, L.; Rusch, M. & Baumgartner, R. J. (2022). Die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft in österreichischen Unternehmen – Praktiken, Strategien und Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg. In: *Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaft*, 74, 51-63. <https://doi.org/10.1007/s00506-021-00828-3>

Traumwerk (o.J.). Traumwerk. Abgerufen am 06.03.2023 von <http://traumwerk.in/>

Umweltbundesamt (2019). Rebound-Effekte. Abgerufen am 06.03.2023 von <https://www.umweltbundesamt.de/themen/abfall-ressourcen/oekonomische-rechtliche-aspekte-der-rebound-effekte>

### Layout

Vanessa Kobras

### Zeichnung

Mara Haas

### Herausgeberschaft

Technische Universität Wien | Fakultät für Architektur und Raumplanung | future.lab  
Karlsplatz 13, 1040 Wien

### Peer-Review

Andrea Möller (Forschungsbereich Bildungswissenschaft, Universität Wien), Ute Schneider (Forschungsbereich Städtebau, TU Wien)

### Zitiervorschlag

Haas, M. & Bernögger, A. (2023). Gemeinsam die Zukunft reparieren? Repair-Initiativen in der Stadt. Nachlese zum Offenen Netzwerktreffen im September 2022. Technische Universität Wien. <https://doi.org/10.34726/4761>

### e-ISSN

2791-5255

### CC

Dieses Werk ist unter einer Creative-Commons-Lizenz vom Typ Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Leuchttürme für resiliente Städte 2040“ durchgeführt.

